

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

8.7.1875 (No. 158)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 8. Juli.

N^o 158.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile ober deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1873.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Nachbenannten die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Sr. Majestät dem König von Sachsen verliehenen Ordensauszeichnungen zu ertheilen und zwar:

- dem Großh. Kammerherrn, Bezirksförster Adolf v. Kleiser für das Comthurkreuz des königlich sächsischen Albrechts-Ordens und
- dem Großh. Hofrath und Leibarzt Dr. Adolf Tenner für das Ritterkreuz desselben Ordens.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Pesth, 6. Juli. Von den 196 bisher gewählten Abgeordneten gehören 161 der liberalen Partei, 13 der Rechten und 22 der äußersten Linken an.

† San Sebastian, 6. Juli. Die Regierungstruppen landen schweres Geschütz zur Armirung des Forts Renteria. Die Karlisten errichten eine neue Batterie vor San Sebastian. Ein Kriegsdampfer ist in den Hafen eingelaufen, um erforderlichenfalls die fremden Staatsangehörigen zu schützen.

† London, 6. Juli. Die „Times“ schreibt: Falls Birma seine Weigerung, den britischen Truppen den Durchmarsch zu gestatten, aufrecht erhält, wird die Expedition nöthigenfalls gegen die Residenz Mandalay vorgehen müssen. Die indische Regierung würde in diesem die Nothwendigkeit der Wegnahme Birmas als eine große Kalamität betrachten, weil sie eine Verührung mit China verursachen würde.

† Konstantinopel, 6. Juli. Ein kaiserliches Dekret gestattet Egypten die Annexion von Port Zehla am Golfe von Aden.

Deutschland.

Karlsruhe, 7. Juli. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben am heutigen Audienztag um 11. nachbenannte Herren vom Militär- und Civilstande empfangen: den Oberst Sasse, Kommandeur des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14; den Oberst von Rauch, Kommandeur des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109; den Premierlieutenant Götz von Denshausen vom kurmärkischen Dragoner-Regiment Nr. 14; ferner: den Amtsrichter Fleichaus von Weßlich; den Bezirksförster Wayerhöfer von Oberweiler; den Professor Schönfeld von Mannheim; den Bildhauer Hornberger von da; den Archivar Serger von hier und den Abbe Jency von Bruchsal.

Die Audienz währte bis Nachmittags gegen 1 Uhr.

Karlsruhe, 7. Juli. Seine Majestät der Deutsche Kaiser, König von Preußen traf heute Nachmittags 45 Minuten nach 1 Uhr in Karlsruhe ein. Ihre königliche Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin hatten Sich zur Begrüßung Ihres hohen Gastes auf dem Bahnhofe eingefunden, ebenso Seine Großh. Hoheit der Prinz Wilhelm.

Auf dem Perron waren sämtliche Offiziere der hiesigen Garnison aufgestellt, außerdem die Mitglieder des Großh.

o Fort Duquesne oder Kapitän Jack, der Hundschaffer.

(Fortsetzung aus Nr. 157.)

Kapitel IV.

Kapitän Jij erzählt einige Abenteuer.

Wieder hielt Jij einen langen, ernsten Ausdruck und sagte dabei wie zu sich selbst sprechend:

„Mein Gott, wie gut kenne ich diese Gegend. Dort den Alleghany hinauf geht man noch gerade die kleine Insel und glaubt sie zu sehen, auf der Major Washington und ich beinahe in einer Nacht vorigen Jahres erstoren wären. Wie kamen von unserem Besuch im French Creek zurück und hatten unsere Pferde vorausgeschickt, und da wir über den Alleghany wollten, der stark mit Treibeis ging, so hatten wir einen ganzen Tag mit dem Beil zu arbeiten, um einen Fioß herzustellen. Raum waren wir eine Strecke gefahren, als Washington's Bootshafen sich in die ungeheuren Eisschollen verlor und er in zehn Fuß tiefes Wasser stürzte, daß er beinahe ertrunken wäre.“

„Unter den größten Schwierigkeiten erreichten wir das kleine Eisland und brachten dort die schrecklichste Nacht zu, die wir noch erlebt, — eine Nacht, welche mich mehrere erstorene Finger und Beine kostete. Sehen Sie nur einmal meine armen Hände!“

„Und wie kamen Sie aus der Klemme heraus?“ fragte Talbot.

„D, am nächsten Morgen war die schmalere Seite des Flußes fest zugefroren, so daß wir uns Land gingen und uns zur Königin Alaquippa, Fairfax's Mutter, durchschlugen. Trotz der Wärme hier überläuft mich ein Schauer, wenn ich daran denke. Einen oder zwei Tage vorher ertrappe ich einen Schurken von Indianer, im Begriff, auf Washington zu schießen, und ohne des Majors Gutmüthigkeit hätte ich dem Gallunken auf der Stelle das Lebenslicht ausgeblasen, aber Washington ließ ihn laufen, obgleich es ein Fehler war, ein entschiedener Fehler.“

„Sehen Sie jenen wunderbar geformten, bewaldeten Berg, der aus

Staatsministeriums, der Stadtdirektor und eine Abordnung des Stadtraths der Residenz.“

Die erste Kompanie des 1. bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 mit der Fahne und Musik des Regiments bildete die Ehrenwache. Nach der Begrüßung Seiner Majestät durch die Großherzoglichen Herrschaften hat der Kaiser die Front der Offiziere, sowie der Ehrenwache abgegrüßt und den Rapport entgegengenommen.

Hierauf bestiegen Se. Majestät mit Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin, sowie die Umgebung der höchsten Herrschaften die bereit stehenden Wagen und fuhren durch die besagten Straßen der Stadt unter dem Zuruf der Bevölkerung nach dem Residenzschloß. Hier war die 5. Kompanie des in Durlach garnisonirenden 2. Bataillons des 2. Bad. Grenadierregiments Kaiser Wilhelm Nr. 110 als Ehrenwache mit Musik und Fahne aufgestellt.

Nachdem der Kaiser den Wagen verlassen hatte, geruhte Allerhöchstersele die Front der Kompanie abzugehen, und ließ dieselbe an der Freitreppe des Schloßportales an Sich vorbeibestimmen.

Heute Abend findet zu Ehren Sr. Majestät Zapfenstreich statt.

* Berlin, 5. Juli. Die heutige „B. A. Corr.“ schreibt:

Die Reise des Kultusministers Falk am Rhein hat sich zu einer ununterbrochenen Reihe von sympathischen Kundgebungen für dessen Person gestaltet, und es ist nun klar geworden, daß so gut wie die ganze intelligente Gesellschaft der Rheinlande auf Seiten des Reichs und der durch die Reichspolitik bedingten kirchen-politischen Maßregeln der preussischen Regierung steht, als deren persönlicher Vertreter der Kultusminister in diesem Falle erscheinen mußte. Die intelligenten Klassen der rheinischen Bevölkerung haben sich nicht getrennt, Angesichts der von dem Klerus herbeizutreibenden katol. Volksmassen mit ihren Sympathien für Staat und Reich offen hervorzutreten. Wie am Rhein, so wird auch in Bayern der alte, geschichtlich bewährte Satz, daß die Kultur- und Fortschrittsideen, wenn sie von den gebildeten und bestehenden Klassen getragen werden, mit Naturnothwendigkeit auch in den andern Klassen mehr und mehr Boden gewinnen, sich unabweislich auf's Neue bewahrheiten. Es bedarf dazu nur eines konsequenten Festhaltens an jenen Ideen, wie der Kultusminister dies mit den Worten sincere et constanter angedeutet hat, und einer fortgesetzten gewissen Thätigkeit der Bevölkerung selbst. Die Staatsregierung befindet sich jetzt im Besitz der erforderlichen Mittel, um ihre Autorität aufrecht zu erhalten, und man wird daher gut thun, diesen großen Kulturkampf nicht länger in nöthiger Aufregung mit stetem Ausblick auf einen baldigen Friedensschluß zu führen, sondern nach und nach immer weitere Kreise mit Anhänglichkeit an das Reich, mit Anerkennung der berechtigten Stellung des Staats und mit der Ueberzeugung zu erfüllen, daß Alles dies sich sehr wohl vereinigen lasse mit einer wahrhaft religiösen Lebenshaltung innerhalb der Kirche, welcher der Einzelne angehöret.

* Berlin, 5. Juli. Den besonders von der Handelskammer in Köln ausführlich entwickelten Einwendungen gegen eine Abänderung der Posttarif-Bestimmungen, welche der Reichskanzler aus Anlaß der Einführung der Markrechnung mit Anfang dieses Jahres eingeführt hat, war das Kollegium der Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft theilweise beigetreten, besonders weil Waarenproben und Kupfer in Gewichtsmengen bis zu 50 Gramm höher gebracht und die Postvorschuß-Gebühren erhöht wurden. Seitens

der Postverwaltung ist, wie der Vorstand des Handelsstandes in seinem Jahresberichte mittheilt, dagegen ausgeführt worden, daß die Erhöhungen, welche in diesen wesentlich im Postinteresse verfaßten Aenderungen allerdings lägen, doch weit aufgewogen würden durch andere, wesentlich auch dem Handelsstande zu Gute kommende Erleichterungen und Ermäßigungen, welche in derselben Verordnung enthalten seien.

Die Vereinigung der obersten Reichspost mit der obersten Reichs-Telegraphenverwaltung wird erst bei der Vertagung des nächstjährigen Reichs-Haupt-Finanzetats sichtbar und erst nach dessen Genehmigung kund gemacht werden. Inzwischen sind die Vorarbeiten gemacht und die Vorbereitungen so getroffen, daß die Neuerungen mit dem Anfange nächsten Jahres ohne Anstand in's Werk gesetzt werden können. Die Organisation wird ebenso von Einfluß auf die Post wie auf die Telegraphenverwaltung sein, und schon jetzt werden die im Vorbildungsstadium begriffenen Postbeamten verpflichtet, sich mit dem Telegraphiren vertraut zu machen. Bei dieser Vereinigung beider erwähnten Verwaltungen dürfte es übrigens vorläufig bewenden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bespricht die Reize des Kultusministers am Rhein und sagt: „Das große Werk, welchem sich die Staatsregierung unterzogen, kann nur in dem Maße rascher zum Ziele geführt werden, als die katholische Bevölkerung zur Erkenntniß kommt, in der Unterstützung der Regierungspolitik die eigene Sache zu finden. Die Bevölkerung großer Städte des Rheinlandes hat für diese Erkenntniß laut und freudig Zeugniß abgegeben. Diese Zeugenschaft ist das große politische Ergebnis der Rheinreise des Ministers.“

† Berlin, 5. Juli. In Betreff des Baues eines Parlamentsgebäudes hat man längere Zeit nichts erfahren. Wie wir jetzt hören, ist man neuerdings im Reichskanzleramt der Frage wieder näher getreten, da es sich immer mehr herausstellt, daß das gegenwärtige provisorische Reichstags-Gebäude für die Dauer nicht genügt und mit Rücksicht auf die mehrjährige Dauer der Ausführung des Neubaus es entschieden geboten ist, diese Frage nunmehr zum Abschluß zu bringen. Wie wir hören, wird in Folge dessen etwa im Monat September d. J. eine Berathung des Ausschusses der Kommission, welche für diesen Zweck aus Mitgliedern des Bundesraths, des Reichstages und aus hervorragenden Künstlern und Bautechnikern gebildet ist, stattfinden, in welcher man zunächst von den vielen eingereichten Projekten dasjenige herausuchen wird, welches den geeignetsten Platz für das neue Gebäude vorschlägt. Während der Gesamtkommission stattfinden, um möglichst eine definitive Entscheidung über diesen Gegenstand herbeizuführen.

† Koblenz, 6. Juli. Nach den neuerdings getroffenen Dispositionen wird Se. Majestät der Kaiser von Gastein am 10. August nach Berlin zurückkehren und am 15. August sich zur Enthüllung des Hermanns-Denkmals nach Detmold begeben. Während des 2. und 3. September wird Se. Majestät in Weimar verweilen, um der feierlichen Enthüllung des Denkmals des Herzogs Karl August an dem hundertjährigen Jahrestage seines Regierungsantrittes (3. September) beizuwohnen. Vom 8. bis 16. September wird Se. Majestät bei den Mandauern in Schlesien gegenwärtig sein. Das Hauptquartier wird sich in Liegnitz befinden.

Judien den Tiger gejagt. Ich möchte wohl Eure Panther und Büffel kennen lernen.“

„Das werden Sie, Junter, falls Braddoc nicht zurückgetrieben wird und Sie nicht das Wild sind, welches gejagt wird, in welchem Fall Sie genug zu thun haben werden, sich Ihrer eigenen Haut zu wehren, statt anderen armen Geschöpfen zu Leibe zu gehen. Es gibt Panther und Büffel hier herum die Fülle, aber weit mehr jenseits des Alleghany. Das ganze Ohiothal ist ein Jagdgrund für den Indianer. Große Städte oder Dörfer sind sehr wenige darin. Es ist merkwürdig, aus wie weiter Entfernung diese Teufelskerle von Rothhäuten kommen, um zu jagen oder zu kämpfen und zu plündern. Ich bin in diesen Wäldern so manchem Wandertross von Twightwees, Ottawas, Chippewas von den eussersten Seen, ja sogar einigen Caughnawaugas aus Canada oder „französisch betenden Indianern“, wie sie genannt werden, begegnet.“

„Nach dem Eriese zu und dem Muskingum-Flusse, wo es große Grasbenen und Savannahs gibt, leben die Büffel in großen Herden. Kein Mensch kann Christ Jij einen Renommisten nennen, aber es möchte wie Renommisterei aussehen, wenn ich von Abenteuern und Gefahren erzählte, die ich in jenen dichten Wäldern mit Kagen, Bären und Panther zu besetzen gehabt habe. Die Jagdgründe hier herum sind herrlich, sag ich Ihnen.“

„Wenn man Sie sprechen hört, Kapitän, juckt es Einem gleich in allen Fingern.“ fiel Talbot aufgeregt ein. „Aber was macht Sie lachen, Mann?“

„Wie aus Essen gemeldet wird, erhält das Krupp'sche Etablisement einen neuen Dampfhammer. Mit dem bisher daseibst benutzten können 50 Tonnen Stahl auf einmal bearbeitet werden; der neue Hammer dagegen kann eine doppelt so große Stahlmasse, also 100 Tonnen, auf einmal zusammenarbeiten. Hr. Krupp ist damit in den Stand gesetzt, noch viel größere Geschütze als bisher möglich war, herzustellen.“

Vom 18. bis 26. September wird Sr. Majestät den Märdern bei Hofe bewohnen. Am 28. September wird sich der Kaiser nach Baden-Baden begeben.

† Mühlheim a. d. Ruhr, 5. Juli. Der Kultusminister Dr. Falk wurde gestern bei seiner Ankunft hier selbst von zahlreichen städtischen und auswärtigen Vereinen und Deputationen enthusiastisch begrüßt. Der Minister begab sich zum Gottesdienst in die Kirche und von dort nach dem Kasino, wo die Vorstellung der städtischen Behörden, der Mitglieder der Handelskammer und einer Deputation aus dem Landtags-Wahlkreis des Ministers (Essen-Duisburg) stattfand. Die letztere bestand aus je zwei Deputirten der dem Wahlkreise angehörigen Städte und je einem Deputirten der zugehörigen Landgemeinden. Der Führer der Deputation, Justizrath Gülgel, überreichte dem Minister eine von 12,000 Wählern unterzeichnete Adresse. Der Minister dankte mit bewegten Worten. Bei dem darauf im Kasino stattfindenden Festmahle brachte Bürgermeister Bang ein Hoch auf den Kaiser und Reichsminister Grunh ein Hoch auf den Minister aus. Der letztere dankte dem Minister für die Annahme des ihm von seinem Wahlkreise übertragenen Mandates. Der Kreis halte fest zu Kaiser und Reich. Der Kreis verbinde mit seiner industriellen Thätigkeit das Streben nach geistiger Bildung und habe deshalb den Mann zu seinem Vertreter gewählt, der der Vertreter der Gerechtigkeit und Gewissensfreiheit in Deutschland sei. Der Kultusminister hob in seiner Antwort die vollendete Einheit hervor, die in Mühlheim, dem Herzen seines Wahlkreises, herrsche, wo durch festes Zusammenhalten seine Wahl erreicht worden sei. Der Minister dankte sodann für den ihm zu Theil gewordenen Empfang, der ihn tief gerührt habe, und schloß seine Rede mit einem Hoch auf Mühlheim.

† Straßburg, 6. Juli. Dem Landesausschuß ist eine neue Vorlage der Verwaltung zugegangen, betitelt: „Denkschrift über die Finanzen von Elsaß-Lothringen bis zum Landeshaushalts-Etat für 1876“. Mit genauen Ziffernachweisen ist in dieser Vorlage u. A. dargethan, daß während Frankreich in Elsaß-Lothringen, resp. in den dasselbe jetzt bildenden Departements an Staatslasten 19,206,012 Mark erhob, das Deutsche Reich von Elsaß-Lothringen nur 11,129,759 Mark, oder nach einer zweiten höheren Schätzung 13,797,643 Mark erhebt, was einer Lastenverminderung von 5,408,369 M. resp. 8,076,253 Mark gleichkäme. Demnach würde die Bevölkerung pro Kopf statt der früheren 31 M. 18 Pf. — 10 M. 49 Pf. weniger — das ist 20 M. 49 Pf. bezahlen. Da die von den Deutschen dem Lande angeblich aufgebürdete Steuererhöhung die feste, unanstößbare Landeslage in Elsaß-Lothringen bildet, dürfte der Landesausschuß nicht umhin können, sich eingehend mit dieser Vorlage zu beschäftigen, wodurch hoffentlich auch in dieses dümmere Gebiet „mehr Licht“ kommen wird. Die hiesigen Blätter bringen heute das Protokoll der 4. Plenarsitzung des Landesausschusses vom 25. Juni. — Wie man hier erfährt, wird die neue Schiffsbrücke bei Gambshheim-Freystatt demnächst aufgeföhren und wohl auch die Eröffnung derselben in Bälde erfolgen.

† Metz, 5. Juli. Die am 1. und 2. August stattfindende Fahnenweihe des hiesigen Kriegervereins verspricht eine sehr gelungene zu werden. Nach einem eben veröffentlichten Aufrufe dieses Vereines beabsichtigt derselbe, dem Weisheit und den sich daran reihenden Festlichkeiten den Charakter einer acht deutschen Feier zu geben, um den „voranschicklich zahlreichen auswärtigen Gästen die Ueberzeugung aufzubringen, daß mit den aus allen Gauen Deutschlands zusammengeströmten neuen Metzger Bürgern acht deutscher Sinn sich hier verpflanzt hat, wo vor wenigen Jahren noch sich stolz die französische Tricolore auf Wällen und Zinnen blähte.“ Da sämtliche der hiesigen deutschen Vereine ihre aktive Beteiligung an dem auf dem Theaterplatze vorzunehmenden Akte zugesagt haben, so wird letzterer sich zu einer imposanten Feier gestalten, zumal bereits ca. 1000 Mitglieder auswärtiger Kriegervereine ihr Erscheinen zugesagt haben. Für den zweiten Tag ist ein gemeinsamer Gang auf die umliegenden Schlachtfelder vorgesehen. Zur theilweisen Aufbringung der nicht unbeträchtlichen Kosten hat man Listen in Zirkulation gesetzt, auf welchen sich auch eine Anzahl von Alt-Lothringern eingezeichnet hat.

† Aus Lothringen, 6. Juli. Nach und nach kommen auch diejenigen, welche seither über den in Straßburg tagenden Landesausschuß spotteten, zur Einsicht, daß demselben doch eine größere Bedeutung zukommt, als sie anfänglich voraussetzten. Hierzu hat nicht unwesentlich die Thatsache beigetragen, daß es dem Ausschusse in mehreren Fällen gelungen ist, gestützt auf unwiderlegliche Gründe, in den vorgelegten Gesetzentwürfen wesentliche Aenderungen durchzusetzen, ohne dabei den engen Rahmen seiner Kompetenz zu überschreiten. Der beste Beweis, daß man im Lande Vertrauen auf den Einfluß des Landesausschusses hat, besteht darin, daß aus allen Theilen Elsaß-Lothringens Petitionen eingelaufen sind und noch einlaufen, welche in verschiedenen Angelegenheiten die Vermittlung der Versammlung bei der Regierung nachsuchen. — Der dem Landesausschuß vorgelegte Gesetzentwurf über die Erweiterung der Kompetenz der Kreisdirektoren, welche bekanntlich an die Stelle der früheren Unterpräfekten getreten sind, befriedigt allgemein. Bisher war die Zuständigkeit derselben eine sehr beschränkte, so daß wegen jeder Kleinigkeit die Entscheidung des Bezirkspräsidenten eingeholt werden mußte. Mit Erweiterung der Befugnisse der Kreisdirektoren werden nun in erster Linie die mit Arbeiten überhäufteten Bezirkspräsidenten entlastet; dadurch werden aber auch manche unnöthigen, mit größerem oder geringerem Zeitverluste verbundenen Schreibereien vermieden.

† Münden, 5. Juli. Der Bischof von Eichstätt hat einen Hirtenbrief erlassen, welcher die Wichtigkeit der bevorstehenden Wahlen zum Landtage erörtert und die Auffor-

derung an die Wähler richtet, nicht allein vollständig an der Wahlurne zu erscheinen, sondern auch ohne Rücksicht auf zeitlichen Vortheil oder menschliche Gunst nur solchen Männern ihre Stimme zu geben, deren Liebe und Begeisterung für Religion und Vaterland über allen Zweifel erhaben sei.

Rudolstadt, 2. Juli. (M. Z.) Prinz Adolph, der Bruder des Großvaters des jetzt regierenden Fürsten, österreichischer Feldmarschall-Lieutenant a. D., ist gestern Vormittag 11 1/2 Uhr nach längerem Leiden im 74. Lebensjahre gestorben. Auf Befehl des Fürsten hat das Ministerium eine allgemeine Landestrainer mit Unterjagung aller öffentlichen Musik und Tänze angeordnet. Die Beisehung wird nächsten Montag unter großen Feierlichkeiten erfolgen; die hiesige Zeitung ist heute mit Trauerandern erschienen.

Oesterreichische Monarchie.

† Wien, 5. Juli. Die österreichische Artillerie wird fortan mit Uchatius- (Stahlbronze-) Geschützen armirt sein; die Thatsache steht fest, wenn auch erst nach Maßgabe der Bewilligung der Geldmittel sich übersehen läßt, in wie kurzer oder wie langer Zeit die Umformung vollendet wird. Weniger bekannt ist indes das ebenfalls militärisch interessante Faktum, daß die neuen Geschütze ein verschiedenes Kaliber führen werden; bei den reitenden Batterien werden die Rohre nur 7 Centimetres, bei den Fußbatterien aber 8.7 Centimetres messen.

Der Kaiser hat alle seine heute eingetroffenen fürstlichen Gäste in Person an den verschiedenen Bahnhöfen empfangen und in die für sie vorbereiteten Appartements geleitet. Er war jedesmal vom Kronprinzen Rudolph begleitet.

† Wien, 6. Juli. Dem Vernehmen nach ist hier eine Mittheilung aus Konstantinopel eingegangen, in welcher die Pforte auf das Entschiedenste in Abrede stellt, daß sie die von ihr in der Eisenbahnanbahnungs-Frage übernommenen Verpflichtungen abzuschütteln gedenke. Sie läugnet allerdings nicht, daß sich Anstände — formelle und materielle — ergeben hätten, die eine nochmalige erschöpfende Prüfung der Verhältnisse als angezeigt erscheinen lassen müßten, und sie glaubt sich beschweren zu dürfen, daß man darauf keine Rücksicht genommen und die Entschiedenheit zu unterstützen gesucht. Aber sie behauptet nochmals den ernsten Willen, ihren Zusagen gerecht zu werden, und hofft, daß diese Aufklärungen genügen werden, die guten Beziehungen vollständig wieder herzustellen, die zu ihrem Bedauern durch gegenseitiges Mißverstehen eine vorübergehende Trübung erfahren hätten.

Frankreich.

* Paris, 5. Juli. Der „Köln. Ztg.“ wird geschrieben: Die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Nachricht, Italien habe seinen Handelsvertrag mit Oesterreich gekündigt, beruht, wenn ich recht unterrichtet bin, auf Folgendem: Italiens Handelsvertrag mit Frankreich läuft, wie bekannt, am 1. Januar 1876 ab und ist gekündigt. Sein Vertrag mit Oesterreich aber, eben so wie der mit der Schweiz, geht erst in zwei Jahren zu Ende und kann also noch nicht aufgehoben werden. Italien wünscht aber seinen Vertrag mit Frankreich vom nächsten Jahre ab in einigen Punkten erheblich zu modifiziren, es verlangt höhere Tarife und es hat in Wien und Bern angefragt, ob die Regierungen von Oesterreich und der Schweiz darauf eingehen würden, auch ihre Handelsverträge gleichzeitig mit dem französischen modifiziren zu lassen. Da die alten Verträge, wie gesagt, nur noch zwei Jahre laufen und Italien sich dann sicher kündigt wird, ist anzunehmen, daß die beiden Staaten, um ihre Interessen nicht später durch plötzliche größere Modifikationen geschädigt zu sehen, den italienischen Vorschlag wenigstens in Erwägung ziehen werden. Von hier aus ist Dr. Dyzne beauftragt, die Verhandlungen wegen des neuen Vertrages zu führen; er ist mit seinen Vorbereitungen fertig und wird heute oder morgen abreisen. — Die äußerste Rechte motivirt ihre Abneigung gegen die baldige Auflösung jetzt mit Rücksichten auf die äußere politische Lage. Hr. v. Broglio und seine Organe arbeiten noch immer daran, um jeden Preis für die kommenden organischen Vorlagen eine konservative Majorität zu Stande zu bringen. Carayon-Latour veröffentlicht heute im „Figaro“ ein Schreiben, worin er für seine Person dem Marschall-Präsidenten anerkennende Worte zollt und die Legitimisten gegen St. Genes's Vorwürfe in vortheilhafter Weise als Frankreich und du Temple in Schutz nimmt. Dieser Brief dient den Broglis als Anhaltspunkt für neue Verständigungsversuche mit den reinen Legitimisten. Der „Français“ leistet in seinem Eifer, die Radikalen zu kompromittiren, das komische Stück Arbeit, die helle Begeisterung für Louis Blanc's und Madiers de Monjaus Reden zur Schau zu tragen. Ob das Alles viel helfen wird, muß sich zeigen. Die Opposition der Linken aber wird sich nicht matten. Wenn die Regierung bei der Verhandlung über die öffentlichen Gewalten auf der Forderung bestehen bleibt, daß außerordentliche Kammereröffnungen nur auf Antrag der absoluten Majorität der Mitglieder berufen werden sollen, so will man nachgeben. Eben so scheidet man sich schon dazwischen, daß das Unterrichtsgezet in dritter Lesung mit geringen Aenderungen durchgehe. Die staatlich angestellten Professoren sollen in den gemischten Prüfungskommissionen die Majorität haben, und das Amendement Chesnelong, welches „den Departements, Gemeinden und Dörfern“ das Recht zuspricht, Fakultäten zu besitzen, soll ganz gestrichen werden, so daß mit den Dörfern zugleich auch die Departements und Gemeinden fortfallen. Darüber wird sich der Klerus wenig grämen. — Die „Gazette de Nimes“ hat entdeckt, daß die Ueberschwemmungen im Garonne-Gebiet stattgefunden haben, weil der Gemeinderath von Toulouse der heiligen Germaine keine Statue hat setzen wollen.

Belgien.

Brüssel, 4. Juli. (Köln. Ztg.) Die Kammer in ihren Ferien angetreten; mit der gestrigen Sitzung des Senats ward die Session geschlossen, welche am 11. Nov. 1874 begonnen hatte. Außer den gewöhnlichen Geschäftsberedigungen hat diese Session nicht viel Bemerkenswerthes geboten; das Wichtigste waren wohl die Verhandlungen über den deutsch-belgischen Notenwechsel und das durch den Fall Duchesne veranlaßte Gesetz. In Ermangelung von anderem interessantem Stoffe beschäftigten sich die Blätter beider Parteien mit den Nachklängen der Demonstrationen in Gent, Ant-

werpen, Brüssel, St. Nicolas u. s. w., die augenblicklich die Gerichte beschäftigen oder beschäftigt haben. Die Organe der extremen Parteien benötigen die Gelegenheit, um ihrer ganzen Beredsamkeit freien Lauf zu geben, und diese Beredsamkeit ist nicht immer vom besten Ton. Eine, übrigens unwahre, Mittheilung des „Daily Telegraph“, nach welcher Hr. Frère-Orban und einige andere hervorragende Liberale in Klittich zum Protestantismus übergetreten seien, gibt den kirchlichen Blättern erwünschten Anlaß, diesem Staatsmanne Grobheiten zu sagen und fanatischen Unsinns zu predigen. So sagt das „Bien Public“ von Gent, wenn Hr. Frère mit den Liberalen wieder an die Gewalt läme, so würden sie das Land protestantisch machen und eine moralische Anexion „an die preussische Kirche vollziehen, deren weltlicher und geistlicher Papst der Kanzler des Deutschen Reiches ist“. Daß das „Bien Public“ solche Exzentricitäten sagt, ist nicht eben erstaunlich; daß aber das offiziöse „Journal de Bruxelles“ sich damit einverstanden erklärt und auch hinzufügt, daß von der moralischen Anexion zur territorialen Anexion nur ein Schritt sei, und daß auf die Zerstörung der Religion bald der Untergang der nationalen Unabhängigkeit folgen würde, das geht doch eigentlich etwas über den Späß. Ein anerkanntes ministerielles Organ, sollte man meinen, müßte doch etwas vorsichtiger sein.

Rußland.

* St. Petersburg, 1. Juli. Zu den bevorstehenden Märdern in Krassinje Selo hat der Kaiser fünf Offiziere der deutschen Armee eingeladen: General v. B. Schf, Chef des Generalstabes des 15. Armecorps, Oberst v. Schlichting, vom Garde-Grenadierregiment (Königin Elisabeth), Major v. Rosenfeld vom 13. Manenregiment, Hauptmann v. Etern, à la suite der Gardeartillerie, und Prinz Heinrich XIX. Keuß, Lieutenant im 1. Dragonerregiment.

— Die „Moskauer Zeitung“ kommt neuerdings auf das Verhältniß Rußlands zu England zu sprechen. „Die jüngste Aufregung in Europa“, schreibt das russische Blatt, „ist nicht ohne Folgen geblieben. Die öffentliche Meinung hat sich nach langer, aufgeregter Debatte beruhigt und eine neue Frage ist auf dem Gebiete der europäischen Politik angeregt worden — die Allianz Rußlands mit England. Es ist nicht zu verwundern, daß diese Frage entstanden ist, sie ging naturgemäß aus dem gemeinschaftlichen Vorgehen Rußlands und Englands hervor, aus der Haltung, welche die beiden Mächte ohne irgend eine vorausgegangene Verständigung dem Kriegslärm gegenüber eingenommen hatten, Umstände, die vielleicht zum ersten Male nach langen Jahren die für Viele überraschende Thatsache an das Licht gebracht, daß Rußland und England gemeinschaftliche Interessen haben, die einander decken und beide Staaten in Freundschaft leben lassen können. Diejenigen Politiker, die jedoch aus dieser Erkenntniß sofort den Schluß ziehen wollten, daß demgemäß nun auch die Zeit eines englisch-russischen Bündnisses gekommen sei, haben gar stark gefehlt. Denn ebenso, wie es zwischen Rußland und England Dinge gibt, die beiden sympathisch, eine Annäherung zwischen ihnen fördern können, eben so gut gibt es auch solche Dinge, die sich feindlich zwischen sie stellen, sie von einander trennen und feindlich stimmen können. Das sei nun das bekannte Mißtrauen in England gegen die Politik Rußlands in Asien, sowie gegen die russische Politik überhaupt. Deshalb haben auch alle englischen Blätter, die in der letzten Zeit über das Thema der englisch-russischen Allianz geschrieben haben, sich gegen eine mögliche Hinterlist Rußlands schüzen wollen und haben den Abschluß diesbezüglicher garantirender Verträge verlanget. „Das sei“ — fährt das Moskauer Blatt fort — „für Rußland beleidigend gewesen. Die englische Presse habe vergessen, daß England nicht allein die „Ehre, Würde und die Interessen“ gepachtet habe, daß auch anderen Staaten, jedenfalls auch Rußland nicht ausgenommen, diese Dinge werth und theuer seien. Ein Freundschaftsbund aber, wodurch Rußland einen förmlichen Vertrag schliesse, das ist gleichsam seine Seele verschreiben müßte, widerstrebe ganz entschieden dem russischen Sinn und Volkscharakter, und deshalb werde die russische Diplomatie immer den ohne gebundene Marzhroute geschlossenen Bund der drei Mächte jedem noch so verlockenden von Seite Englands vorziehen.“ Schließlich bemerkt noch das russische Blatt, daß es sehr eigentümlich sei, daß die englische Presse, da doch die Frage der Allianz mit Rußland ursprünglich in England angeregt worden („Court Journal“), sich jetzt den Anschein gebe, als parire sie nur einen ihr von Rußland zugeworfenen Ball.

Türkei.

† Konstantinopel, 4. Juli. Der Adjutant des Sultans ist mit einem sehr gnädigen Schreiben des Sultans, in welchem der Bizelehn eingeladen wird, im Laufe des Sommers Konstantinopel zu besuchen, nach Egypten abgereist.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 7. Juli. Ueber die bevorstehenden Festlichkeiten der nächsten Tage verlaute, daß am Donnerstag Abend die vereinigten Gesangsvereine und Militärkapellen hinter dem Schlosse eine Serenade bringen werden. Am Freitag Vormittag werden größere Truppenübungen auf dem Exercirplatze abgehalten werden. Nachmittags wird die Schuljugend dem Erbgroßherzog ihre Guldigung darbringen und später im Sallenwäldchen ein Musikfest stattfinden. Abends werden das Rathhaus, das alte Lyceum und das Bierordts-Bad illuminirt. Um 9 Uhr Abends wird von den Mitgliedern der Militärvereine von Karlsruhe und Umgebung ein Fackelzug veranstaltet werden, der bereits die allerhöchste Genehmigung erhalten hat.

* Karlsruhe, 7. Juli. Das Groß. Bezirksamt hat zur Behütung von Verkehrsrodungen für den 9. d. M. folgende Anordnungen getroffen:

- 1) Auf dem Exercirplatze werden durch die Gendarmerie die Grenzen bezeichnet, innerhalb welcher Fußgänger sich aufstellen dürfen.
- 2) Wagen und Pferde müssen an der südöstlichen Seite des Exercirplatzes, und zwar bei der Einfahrt von der sog. dunklen Allee

sind und rechts am Waalstrand halten. Ueber die bezeichneten Grenzen hinauszudefahren, zu reiten oder zu gehen, ist bei Strafe bis zu 60 Mark oder 14 Tagen Haft verboten.

3) Fahnen und Reiten ist in der Mühlburger und in der Kniezinger Allee vom Linkenheimer Thor an bis zum Ezerzplatz unterlagert.

4) Alle Wagen, welche von hier nach dem Ezerzplatz fahren, müssen den Weg durch die sogenannte dunkle Allee (dritte Allee links vom Linkenheimer Thor ab gerechnet) nehmen.

Nur durch genaue Beobachtung dieser Bestimmungen können Verkehrshindernisse und Unfälle vermieden werden.

* Karlsruhe, 7. Juli. Gestern Abend um 9 Uhr bewegte sich ein solennes Fackelzug durch die Straßen der Stadt, den die Hörer des Polytechnums dem allgemein beliebten bisherigen Direktor Dr. Knop brachten. Später hielt der Polytechnische Verein einen Commerc in der Weiger'schen Halle ab.

* Karlsruhe, 7. Juli. In der gestrigen Sitzung des Schurgerichtshofs kam die Angelegenheit gegen den vormaligen Direktor des Großhospitals, Dr. Georg Köberle, zur Verhandlung. Der Angeklagte war bekanntlich vom 1. October 1873 an auf 2 Jahre zur Leitung der hiesigen Bühne mit einem Gehalt von 3500 fl. berufen, nach 6 Monaten aber, da er den gehegten Erwartungen nicht entsprach, seiner Funktion enthoben worden, wobei er jedoch für die Dauer des Kontrats im Fortbezug seines Gehaltes blieb. Köberle glaubte jedoch auch ein Recht auf die Leitung des Theaters zu haben und richtete seit Mai vorigen Jahres wiederholte Eingaben an Se. Königl. Hoheit den Großherzog, die in einem der Ehrschrift gegen den Landesherren keineswegs entsprechenden Zone um Satisfaction für die angeblich aus seiner Entlassung erwachsenen moralischen und materiellen Nachtheile petitionirten und in der Forderung eines Jahresgehaltes von anfänglich 7000, später 10,000 fl. mit Pensionsansprüchen für seine Familie, in der Anspruchsnahme des Titels als Generaldirektor und dem Verlangen, die hiesige Bühne seinen Dramen geöffnet zu sehen, gipfelten. Auf Grund dieser Eingaben wurde gegen Köberle eine Besoldung wegen mehrfachen Versuchs der Erpressung und mehrfacher Beleidigung des Landesherren erhoben und gestern vor dem Schwurgerichte verhandelt. Den Vorsitz führte Direktor Wieland; die Anklage vertrat Oberstaatsanwalt Volk; die Vertheidigung hatte der Anwalt Dr. Schulz aus Heidelberg übernommen. Zeugen waren nicht vorgeladen. Da die Vertheidigung behauptete, durch die Funktionsenthebung vor Ablauf der Vertragsfrist sei dem Angeklagten ein Schaden zugesetzt worden, der ihn zu den oben erwähnten Ersatzansprüchen berechtige, und da der Gerichtshof über diese Rechtsfrage nicht entscheiden konnte, ohne zugleich für die Entscheidung der Geschworenen über die Thatsache der Erpressung zu präjudicieren, so wurden die H. Präs. Dr. Renaud und Anwalt Dr. Hess aus Heidelberg und Prof. Dr. Behagel aus Freiburg als Sachverständige hierüber vernommen und gaben ihre Gutachten dahin ab, daß der vorliegende Vertrag zwischen der Hof-Finanzkammer und Köberle, nach welchem allein zu entscheiden sei dem Angeklagten kein anderes Recht als den Gehaltsbezug bis 1. October 1874 verliehen habe, insbesondere nicht das Recht, bis zum Ablauf des Vertrags als Direktor des Hoftheaters zu fungieren. Das Verhältnis sei einfach als Miethvertrag für Dienste anzusehen und nach den Normen eines solchen zu beurtheilen. Der Angeklagte, der selbst sehr viel und in nervöser Erregung sprach, von Dr. Schulz warm und geschickt vertheidigt wurde und die beleidigende Eigenschaft seiner Ausdrücke, sowie die beleidigende Absicht bestritt, konnte die Geschworenen nur bezüglich des einen Punktes der Anklage von seiner Unschuld überzeugen. Er wurde daher von der Anklage der Erpressung freigesprochen, dagegen der mehrfachen Beleidigung des Landesherren für schuldig erkannt und vom Gerichtshof zu einer dreimonatlichen Gefängnisstrafe, sowie zur Ertragung der Kosten des Verfahrens und des Strafauflags verurtheilt. Die Verhandlung dauerte mit einer Unterbrechung von 2 1/2 Stunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr 10 Min. Abends. Die Geschworenen sprachen ihr Urtheil um 8 Uhr 45 Min.; das Urtheil des Gerichtshofs wurde nach 9 Uhr verkündet.

* Heidelberg, 6. Juli. Morgen Nachmittag wird sich in einem Saale des hiesigen Museums eine Anzahl freisinniger protestantischer Geistlichen zusammenfinden, um über die vom evangelischen Oberkirchenrathe hinausgehenden Entwurfe einer Agenda, eines Katechismus und einer biblischen Geschichte Berathung zu pflegen. Herr Stadtpfarrer Schellens wird über die Agenda, Hr. Stadtpfarrer Hügel über den Katechismus und Hr. Stadtpfarrer Ruchhaber von Mannheim endlich über die biblische Geschichte referieren. Zur Uebersichtnahme an dieser Versammlung sind auch Freunde der Sache aus dem Saale, insbesondere die Lehrer, eingeladen worden, welche die vorliegende Frage nahe genug angeht, und welche in ihrer Mehrzahl von dem bisher eingeführten Religions-Schulbüchern nur sehr mangelhaft erant waren, was man ihnen gerade nicht verargen konnte. Innerhalb der orthodoxen Geistlichkeit herrscht in der genannten Angelegenheit eine lebhaftest Thätigkeit, und man darf erwarten, daß diese Partei auf der von ihr nach Durck ausgeführten Versammlung über ein gemeinsames Handeln der angeregten Frage gegenüber sich verständigen wird. — Gleichfalls morgen Abend wird im Auftrage des deutschen Reformvereins Hr. Johannes Kronge in der „Harmonie“ einen Vortrag halten über die Nothwendigkeit der völligen Trennung Deutschlands vom Papstthum und Bildung der deutschen Nationalkirche als Ergänzung der deutschen Schule und des deutschen Reiches. Wie ersichtlich, will von dieser Seite Radikalere angestrebt werden, als von den Katholiken; freilich steht die Größe der erzielten Erfolge dazu im umgekehrten Verhältnis. — Wahrheitsgemäß um die großstädtische Vielfältigkeit zur Geltung zu bringen, soll heute Abend von einem Hrn. Dressbach aus Stuttgart das social-demokratische Evangelium verkündigt werden. Derselbe will in einer Volksversammlung über die Ursachen der heutigen Geschäftskriege (Orthographie unverändert), sowie über ein neues Thema sprechen, nämlich über das Verhältnis des Socialismus zur Freimaurei.

* Mannheim, 5. Juli. (Schwurgericht.) Den Schluß der Tagesordnung einer reichhaltigen Session bildete die Anklage wegen des am 12. v. M. zu Heidelberg stattgehabten Pistolenduells mit tödtlichem Ausgange. Der Anlaß zu diesem Duell war folgender: Ein Fuchs der Westphalen sollte als Bürsche recipirt werden; der Senior der Soz.-Vereine, der 21 Jahre alte stud. Jor. Max v. Wedemeyer aus Schwabach, sprach sich Namens seines Corps gegen die Reception aus, weil die Schlägermensuren des Betreffenden nicht genügt hätten; er wurde darin von dem Senior der Rheinländer unterstützt und die Reception wurde zurückgewiesen. Unbegreiflicher Weise wurde dem Fuchs, Ernst Riedel aus Straßburg, mitgetheilt, wer

gegen ihn gestimmt habe; er trat nun aus dem Corps und forderte die beiden Senioren auf Pistolen, und zwar 5 Schritte Barriere, dreimaligen Kugelwechsel mit glatten Pistolen. Als Cartellträger Riedel's fungierte der 23 Jahre alte Privatmann Alexander v. d. Ropp aus Müllen in Kurland, früher Heidelberger Westphale und gerade auf der Durchreise begriffen. Auf heftigem Gebiete, bei Redarfsteinach, fanden am 12. Juni die beiden Mensuren statt. In dem Zweikampfe Riedel's mit dem Senior der Rheinländer, Gerber, wurde Niemand getroffen. (Gerber und v. d. Ropp werden sich vor der Strafkammer zu verantworten haben.) In dem Duell zwischen Riedel und Wedemeyer schoß zuerst Riedel, ohne zu treffen, hierauf sein Gegner, dessen Kugel dem Riedel in die rechte Seite des Unterleibs drang und den Tod am gleichen Tag nach sich zog. v. Wedemeyer und v. d. Ropp wurden von den Geschworenen für schuldig erklärt und Ersterer zu zwei Jahren, Letzterer zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt.

* Mannheim, 6. Juli. In der gestern beendigten Vierteljahrssitzung des Schwurgerichts wurden in 13 Sitzungstagen 28 Anlagen gegen 35 Personen verhandelt. Von diesen wurden 7 freigesprochen; 8 wurden zu Zuchthausstrafen von zusammen 44 Jahren 10 Monaten, 18 zu Gefängnisstrafe von zusammen 23 Jahren 1 Monat, 2 zu Festungshaft von im Ganzen 2 Jahren 8 Monaten verurtheilt. Die Verurtheilungen zu Zuchthaus erfolgten wegen Todtschlags (2), Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange (1), Diebstahl (1), Verbrechen gegen die Sittlichkeit (2), betrügerischen Bankerotts, Urkundenfälschung (2). Zu Gefängnisstrafen wurden verurtheilt wegen Anlagen auf schwere Körperverletzung 4, Verbrechen gegen die Sittlichkeit 5, Raub 1, falscher Eid 1, Randsmord 1, Urkundenfälschung 1, Unterschlagung im Amte 1, Falschheit 1, Widerstand gegen die Staatsgewalt 1, Beleidigung des Landesherren 1, Brandstiftung 1. Freisprechungen erfolgten wegen Anlagen auf Meineid u. 2, Erpressung 1, schwere Körperverletzung 1, Beleidigung des Landesherren 1, Verbrechen gegen die Sittlichkeit 1, Bankerott 1.

* Endingen am Kaiserstuhl, 5. Juli. Heute war der erste neue Roggen zu Markt gebracht. Der Selter wurde mit 48 kr. bezahlt. Bei günstiger Witterung könnte mit der allgemeinen Ernte in Bälde begonnen werden. Eine große Werbenzahl steht nicht zu erwarten; dagegen verspricht der Körnerertrag ein reiches zu werden. Wir haben gegenwärtig jeden Morgen dicke Nebel wie im Herbst. Diefelben sind in dieser Jahreszeit höchst nachtheilig, da sie Mehltau-Krankheiten erzeugen.

Vermischte Nachrichten.

— Im Lauf der vorigen Woche ist das „Direct Ocean Cable“ zwischen Irland und den Vereinigten Staaten eine vollendete Thatsache geworden. Dieses „direkte Kabel“ ist die fünfte zur Zeit zwischen Nordamerika und der alten Welt bestehende Telegraphenleitung und führt seinen Namen von dem Umstande, daß es seine Botenschaften zwischen den Vereinigten Staaten und Europa direkt und nicht wie die meisten der übrigen Linien auf dem Umwege über Neufundland besördert. Nur das französische Kabel, welches von West über die kleine Insel St. Pierre hinweg nach Duxbury in Massachusetts führt, stellt gleichfalls eine unmittelbare Verbindung zwischen dem Gebiet der Union und demjenigen Europas her. Die Geschichte der Legung des neuen Kabels zerfällt in zwei Abschnitte. Der erste umfaßt die Zeit vom 16. Mai 1874, an welchem Tage der Dampfer „Faraday“, welcher einen Theil des zu verlegenden Drahts an Bord hatte, die Themse verließ, um direkt den Ocean zu kreuzen und das längs der amerikanischen Küste zu legende Kabel zu verlegen, bis zum 7. September. An letzterem Tage ließen der „Faraday“ und die ihn begleitende „Dacia“, die unterdessen auch das eigentliche Oceankabel von Irland bis auf etwa 200 Meilen von Neu-Schottland, wo es ihnen jedoch wieder gerissen war, versenkt hatten, unverrichteter Sache in Halifax ein. Der zweite Abschnitt betrifft die beiden längst verflochtenen Monate in sich, während welcher der „Faraday“ das gerissene Kabel aufsuchte und seine glückliche Weiterführung nach Neu-Schottland, wo es mit dem bereits im vorigen Jahre vollendeten amerikanischen Küstennetz vereinigt ward, bewerkstelligte. Seine Gesammtlänge beträgt 3660 englische Meilen gegen 3330, welche die französische Leitung mißt, während die drei anderen Kabel zwischen Irland und Neufundland nur 1900 Meilen messen.

Nachricht.

* Berlin, 7. Juli. Die „Prov.-Korresp.“ bestätigt, daß sich an den Aufenthalt des Kaisers in Baden am Ende September, wenn irgend möglich, der längst beabsichtigte Besuch bei König Victor Emanuel anschließen werde. Der Kaiser sanktionirte am 29. Juni die drei großen Verwaltungsgeetze.

Bezüglich der jüngsten Artikel eines hiesigen Blattes über die Wirtschaftspolitik der Regierung bemerkt die „Prov.-Korresp.“, daß es der Achtung vor der deutschen und preussischen Regierung zuwider wäre, gegen solche gewissenlose Schmähungen ein Wort der Rechtfertigung zu verlieren.

* Wien, 6. Juli, Abends. Das Leichenbegängniß des Kaisers Ferdinand hat heute unter Theilnahme des gesamten kaiserlichen Hofes, der sämtlichen hier anwesenden fürstlichen Gäste, der Spezialvertreter der auswärtigen Fürsten und des ganzen diplomatischen Corps stattgefunden. Die Mitglieder aller Ministerien, die hohen Beamten, die Kardinal, Bischöfe und Prälaten wohnten den Leichenfeierlichkeiten bei. Die Straßen waren von einer dichtgedrängten Volksmenge gefüllt.

* Rom, 6. Juli. Auf den Wunsch des Papstes celebrirt das Kapitel von St. Peter am Donnerstag eine feierliche Messe für den Kaiser Ferdinand.

* Versailles, 6. Juli, Abds. Die Nationalversammlung setzte heute die Berathung der Eisenbahn-Vorlagen fort und verwarf ein Amendement von Paris, wozu der Compagnie du Nord die Konzession zum Bau der neuen Bahnhöfen in Flandern und der Picardie übertragen werden sollte. Dagegen wurde der Kommissionsantrag, diese Konzession der Compagnie de Flandre et Picardie zu ertheilen, angenommen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten trat für das Amendement Paris ein, erklärte sich aber

ventuell mit einer anderweitigen Entscheidung der Nationalversammlung einverstanden. — Die Gruppe Lavergne hat ebenso wie das rechte Centrum sich dahin entschieden, die Prüfung der Auflösungfrage bis nach der Abstimmung über das Wahlgesetz aufzuschieben. Die Fraktionsvorstände der Linken beschloßen, nächstens einen Antrag einzubringen, wozu die Auflösung der Versammlung im Monat Oktober erfolgen soll.

* San Sebastian, 6. Juli. Der Infant Johann, Vater des Prätendenten Don Carlos, wurde gestern Abend auf dem Bahnhof von Hendaye verhaftet und heute Morgen durch den Unterpräfekten nach Bayonne abgeführt. — Der hiesige Militärgouverneur legte der hiesigen Municipalbehörde wegen ihrer Weigerung, die Befehle der Regierung und des Civilgouverneurs auszuführen, eine Strafe auf, in Folge deren die Municipalbehörde ihre Entlassung gab. Die gesamte Bevölkerung stimmt der Energie der Militärbehörde bei. Die Fregatte „Victoria“ ist zurückgekehrt, um die Verbesserung der karlistischen Häfen zu vollenden. Das Bombardement von Hernani wird fortgesetzt.

* London, 7. Juli. Im Unterhaus erklärt gegenüber Cochrane, welcher Englands zentralasiatische Politik lebhaft kritisiert und die Vorlage der englisch-russischen Korrespondenz fordert, der Unterstaatssekretär Bourke die weitere Veröffentlichung der Korrespondenz für unthunlich, bezeichnet die Beziehungen Englands und Rußlands als die freundschaftlichsten und glaubt nicht, daß Rußland den ihm zugeschriebenen Hintergedanken habe. England sehe im Rücken Rußlands in Zentralasien bisher nur eine Erschließung der Hilfsquellen dieses Landes. Die Regierung halte die Unterstützung Afghanistans ebenfalls geboten, theile die Ansicht Rußlands über die Nothwendigkeit eines Rahmens zwischen den englischen und russischen Grenzen, wolle aber mit Rußland kein formelles Abkommen hierüber treffen, da dasselbe die Aktionsfreiheit beeinträchtige. England behalte sich Allianzen mit den zentralasiatischen Völkerschaften vor.

Frankfurter Kurszettel.
(Die fettgedruckten Kurse sind vom 7. Juli, die übrigen vom 6. Juli.)

Staatspapiere.		Börsen.	
Breslau 4 1/2 % Oblig.	105 1/2	Darmst. 4 1/2 % Oblig.	105 1/2
Baden 5 % Oblig.	104 1/2	Bayern 4 1/2 % Oblig.	102 1/2
4 1/2 % „	102	Württemberg 5 % Oblig.	105 1/2
4 % „	96 1/2	4 1/2 % „	101 1/2
3 1/2 % „	92 1/2	4 % „	97 1/2
Bayern 4 1/2 % Oblig.	102 1/2	Maschin 4 % Oblig.	100
4 % „	95 1/2	Gr. Bisen 4 % Oblig.	66 1/2
3 1/2 % „	92 1/2	Deft. 5 % Silberrent.	66 1/2
Bayern 4 1/2 % Oblig.	102 1/2	5 % „	66 1/2
4 % „	95 1/2	5 % „	66 1/2
3 1/2 % „	92 1/2	5 % „	66 1/2
Württemberg 5 % Oblig.	105 1/2	5 % „	66 1/2
4 1/2 % „	101 1/2	5 % „	66 1/2
4 % „	97 1/2	5 % „	66 1/2
Maschin 4 % Oblig.	100	5 % „	66 1/2
Gr. Bisen 4 % Oblig.	66 1/2	5 % „	66 1/2
Deft. 5 % Silberrent.	66 1/2	5 % „	66 1/2
5 % „	66 1/2	5 % „	66 1/2
5 % „	66 1/2	5 % „	66 1/2
5 % „	66 1/2	5 % „	66 1/2
5 % „	66 1/2	5 % „	66 1/2
5 % „	66 1/2	5 % „	66 1/2

Aktien und Prioritäten.		Anleihen.	
Badische Bank	107	5 % Bayer. Oberb. Pr. 1. S.	65
Frankf. Bankverein	73	5 % Böhm. Westb. Pr. 1. S.	97 1/2
Deutsche Vereinsbank	75 1/2	5 % Estab. Pr. 1. S. 1. Em.	82 1/2
Provinzialbank	128 1/2	5 % „	85 1/2
Darmstädter Bank	852 1/2	5 % „	85 1/2
Deutscher Nationalbank	117 1/2	5 % „	85 1/2
Württemberg. Vereinsbank	117 1/2	5 % „	85 1/2
Deutscher Kredit-Bank	197	5 % „	85 1/2
Mitt. deut. Kreditbank	80 1/2	5 % „	85 1/2
Rheinische Kreditbank	92 1/2	5 % „	85 1/2
Badischer Bankverein	87	5 % „	85 1/2
Brüsseler Bank	84	5 % „	85 1/2
Berliner Bankverein	79 1/2	5 % „	85 1/2
Stuttgarter Bank	84 1/2	5 % „	85 1/2
Deutsche Effektenbank	105 1/2	5 % „	85 1/2
Österr. Bank	78 1/2	5 % „	85 1/2
4 1/2 % bay. Ob. 200 fl.	115 1/2	5 % „	85 1/2
4 1/2 % bay. Wegb. 500 fl.	115 1/2	5 % „	85 1/2
4 % Hof. Ludwigsbahn	108	5 % „	85 1/2
5 % Hof. Eisenb. 200 fl.	120	5 % „	85 1/2
5 % Hof. Pr. Staatsh.	253 1/2	5 % „	85 1/2
5 % „	84	5 % „	85 1/2
5 % „	133 1/2	5 % „	85 1/2
5 % „	157 1/2	5 % „	85 1/2
5 % „	120	5 % „	85 1/2
5 % „	163 1/2	5 % „	85 1/2
5 % „	143 1/2	5 % „	85 1/2
5 % „	205 1/2	5 % „	85 1/2

Anleihenloose und Prämienanleihen.		Wechselkurse, Gold und Silber.	
Österr. Wiener 100-Loose.	106 1/2	London 10 Sch. St.	205.20
Bay. 4 % Prämien-Anl.	119 1/2	Paris 100 Fr.	81.-
Badische 4 % „	117 1/2	Wien 100 fl.	182.30
35-fl.-Loose	129.80	Disconto	1. S. 3 1/2 %
Braunschv. 20-Jhr.-Loose	74.60	Preuß. Friedrichsd'or	16.60-65
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	602	Pistolen	16.60-65
25-fl.-Loose	127.-		
Ansbach-Schwab. 200 fl.	25 1/2		

Wechselkurse, Gold und Silber.		Berliner Börse.	
London 10 Sch. St.	205.20	Gold	391.50
Paris 100 Fr.	81.-	Lombarden	166.-
Wien 100 fl.	182.30	Disc.	155.50
Disconto	1. S. 3 1/2 %		
Preuß. Friedrichsd'or	16.60-65		
Pistolen	16.60-65		

Wiener Börse, 7. Juli. Kreditaktien 216.25, Lombarden —, Anglobank 118.50, Unionbank —, Napoleansd'or 8.88 1/2. Tendenz: fest.

New-York, 7. Juli. Gold (Schlusskurs) 115 3/4. Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kreschmar in Karlsruhe.

Trauernachricht.
L.399. Raftatt. Heute früh 4 Uhr ist **Ludwig Greiser**, Buchbinder, nach längerem Leiden im Alter von 67 Jahren verschieden. Seinen zahlreichen Freunden und Bekannten diese Trauernachricht. Raftatt, den 6. Juli 1875.

L.404. So eben erscheint:
Studien
der
evang.-protestantischen Geistlichen
des
Großherzogthum Baden.
Herausgegeben von
Emil Zittel,
Decan in Karlsruhe.
1r Jahrgang. 38 Quartalheft.
Drei neue Hymnen-Paare. Von W. S. Holz.
Die Religionsdeklaration Max Josephs vom 9. Mai 1799. Von Dr. Heint. Bauer.
Die Vorlagen des Ev. Oberkirchenrathes an die Diözesansynode von 1875.
I. Der Entwurf eines Handbuchs der „Biblischen Geschichte“.
Referat von W. Bräuner, Correferat v. Ad. Armbuster.
II. Die Revision unserer Kirchenbücher.
Referat von A. Speugler, Anmerkung der Redaction.
III. Ueber den Entwurf eines veränderten Abdrucks des Katechismus.
Referat von K. W. Doll.
Die Pfarrwahl. Von F. W. Schmidt.
Karlsruhe, den 8. Juli 1875.
G. Braun'sche Hofbuchhandlg.

L.393. 1. Baibstadt.
Arztstelle.
Mit 2. September d. J. wird Stelle für einen prakt. Arzt vakant.
Wir machen dies mit dem Anfügen und der Einladung zur Anmeldung bekannt, daß Seitens der hiesigen Gemeinde für Behandlung der Ortsarmen eine entsprechende Vergütung gegeben wird.
Wahlort, den 7. Juli 1875.
Bäcker. Seeber.

L.173. 3. (H.12990)
5000 Mark Belohnung
Demjenigen, welcher ein besseres Präparat zur Wiederherstellung der ursprünglichen Farbe des Haares als Rossetter's Haar-Hersteller produzieren kann.
Dieses anerkannt vorzügliche Präparat stellt die ursprüngliche Farbe des Haares, möge dieselbe durch Krankheit, Alter oder andere Ursachen verloren gegangen sein, in jedem Falle nach einigem Gebrauch wieder her; es befreit die Kopfhaut von dem fastigen Gicht, stärkt den Haarrwuchs, verhilft bei Ausfällen der Haare und erhält demselben die Fülle und den Glanz der Jugend.
Es ist der beste und billigste Haar-Hersteller der bis dahin erfinden.
In haben in allen renomirten Handlungen mit Parfümerien und Toiletten-Gegenständen.
L.402. 1. Ein Referendär gesucht. Rechtsanwalt Dr. Herz, Mannheim.
L.396. 1. Säckingen. Stelle-Gesuch.
Ein junger Mann sucht eine Stelle als Buchhalter oder Reisender. Derselbe ist in der Tabak- und Cigarren-Branchen völlig vertraut. Eintritt nach Belieben.
Anmeldungen sind zu richten an J. M. 49 poste restant Säckingen.
L.350. 2. Pforzheim. Anzeige.
Hiermit bringe ich zur öffentlichen Kenntniss, daß mein seitheriger Mitarbeiter Herr Carl Mersch aus meinem Geschäft ausgeschieden ist.
Pforzheim, den 1. Juli 1875.
August Högen.

L.403. Heidelberg. Verkauf von Pferden, Wagen, Schlitten und Geschirr.
Samstag den 10. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, setzt Frau Gross in Heidelberg, Gaisbergweg Nr. 6:
1 Hellfuchs, Stute, 161 Ctm. hoch, Reit- u. Wagenpferd,
1 Kohnfuchs mit Blasse, Wallach, 158 Ctm. hoch, Reit- und Wagenpferd,
1 Victoria-Wagen,
1 Braef,
1 Pony-Wagen,
1 Schlitten
nebst englischem Geschirr und Sätteln,
alles vorzüglich erhalten, einem freiwilligen Verkauf aus.
Zu verkaufen oder zu verpachten.
L.405. Ein solid gebautes, sehr gut erhaltenes Haus in Karlsruhe, worin schon mehrere Jahre eine Wirtschaft betrieben wird, ist seiner Lage, Räumlichkeit und guten Keller wegen zu jedem Geschäftsbetrieb geeignet; auch seiner Rentabilität wegen für Privat als eine vorzügliche Kapitalanlage geeignet, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.
L.385. 1. Ein gut unterhaltenes, 2stöckiges Wohnhaus, enthaltend 9 Zimmer, 2 Alkoven, 2 Kichen, Hofraum und Waschküche, dabei ein sehr inkubatives Geschäft, welches bisher keine Konkurrenz hat und ohne kaufmännische Kenntnisse oder große Unterweisung von Jedermann fortbetrieben werden kann, ist, weil sich der Eigentümer zurückziehen gedenkt, unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen und kann sogleich übernommen werden. Nähere Auskunft erteilt die Güteragentur von F. Adrian, Freiburg i. Br., Münsterplatz Nr. 7.

L.385. 10. Wir sind von folgenden Hypothek-banken mit dem Verkauf ihrer Pfandbriefe beauftragt, und können die Stille sofort bezogen werden:
5% Pfandbriefe der Oesterreichischen Boden-Credit-Anstalt in Wien.
5 & 4 1/2% dergl. der Frankfurter Hypothekenbank.
4 1/2 & 4% dergl. der Süddeutschen Boden-Credit-Bank in München.
5% dergl. der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin.
Karlsruhe und Baden-Baden.
G Müller & Cons.

Nassau-Selterler Mineralquellen. Actien-Gesellschaft.
Die Natur des Oberseelter Mineralwassers ist zur Genüge bekannt und empfiehlt sich dasselbe außer zu Heilzwecken (bei Krankheiten der Brust und Halsorgane) als Tafelwasser, indem es außer der günstigen Zusammensetzung seiner mineralischen Bestandtheile eine Fülle von Kohlensäure enthält und in dieser sehr beliebten Form ein kräftigeres und wohlgeschmeckteres Getränk liefert als die bis jetzt bekannten Mineralquellen.
Das Oberseelter Mineralwasser wird versandt in Krügen mit einfach tophenauer Fällung, in Flaschen mit doppeltsophenauer Fällung und ist dasselbe, sowie Proben und Analysen durch jede größere Mineralwasserhandlung zu beziehen.
Die Direction.
Oberseelter, Station Niederseelter, im Mai 1875.
Provinz Hessen-Nassau. R.527.4.

Jeden Bandwurm zu entfernen in 3 bis 4 Stunden vollständig (schmerz- u. gefahrlos); ebenso sicher beseitigt Bleichsucht, Tranksucht, Magenkrampf, Gicht, alle Arten von epileptische Krämpfe — auch brüchlich.
Volgt. Arzt zu Croppenhebt
L.368. 1. (H.08050) (Preußen).
Dr. Koch's Wildunger Mineral-Präparat, pro Flasche 1 Thlr. nebst Vorschrift etc. Nur direct zu beziehen durch Dr. Koch, Berlin, Belle-Alliancestrasse 4.
Zeugniß.
(Eidlich vor Gericht anerkannt.)
Ich bescheinige hiermit, daß Tausende an Schwächezuständen den Folgen der Selbstmedication und Anwendung Leiden durch den mehrwöchentlichen Genuß von Dr. Koch's Wildunger Mineral-Präparat — eines durchweg reinsten Nährstoffes — radical regenerirt worden sind.
Dr. Heintz in Berlin, praktischer Arzt etc.

Weinverkauf.
L.303. 2. Notar Serger in Offenburg hat circa 140 Hectoliter reinen, meist selbstgezeugenen 1870, 1871, 1872, 1873 und 1874er
Zeller Rothwein
zu verkaufen.
L.325. 2. Frankfurt a. M.
Eine große Bäckerei
in unmittelbarer Nähe von Frankfurt a. M. mit täglicher Umlage von ca. 200 fl. ist zum Preise von 32,000 fl. mit 10,000 fl. bis 12,000 fl. Anzahlung an einen soliden fachkundigen Mann zu übertragen. Nur Selbstbestandene mit Vermögensnachweis finden Berücksichtigung.
Franco Offerten sub Z c 61711 zu richten an die Annoncen-Expedition von Haesentain & Vogler in Frankfurt a. M.

Bürgerliche Rechtspflege.
E.827. Nr. 4757. Weinheim. Anna Maria Herre, Ehefrau des Wilhelm Meng von Ladenburg, und Elisabetha Herre, Ehefrau des Michael Kagenmaier von da, Katharina Herre, s. Zt. an unbekanntem Ort abwesend, besitzen in der Gemarkung Lentershausen folgendes Grundstück:
1 Viertel Ader im Staudenberg, einerseits Nicolans Dreßler Wittwe, andererseits Karl Koffenberger, worüber es an einem Eintrage zum Grundbuche mangelt.
Es werden nun alle Diejenigen, welche an das bezeichnete Grundstück — in dem Grund- und Planbuchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte — dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideicommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen 6 Wochen hier geltend zu machen, indem solche sonst der Anna Maria Herre, der Elisabetha Herre und der Katharina Herre gegenüber für erloschen erklärt würden.
Weinheim, den 2. Juli 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
Die J.
E.854. Nr. 6978. Dreisach. Nachdem auf unsere Aufforderung vom 15. Februar 1875, Nr. 1928, in Nr. 54 d. Bl., Rechte der genannten Art an die dort bezeichneten Liegenschaften nicht geltend gemacht worden sind, werden solche den jetzigen Besitzern, nämlich Agatha Mayer, geb. Sträbel, Wittwe, — Josef Sträbel, — Karl Sulzer Ehefrau, August, geborne Sträbel, — und Josef Föhrenbach, sämtlich von Reichelsbergen, gegenüber für erloschen erklärt.
Dreisach, den 1. Juli 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
W. S. n. e. r.
E.788. Nr. 9672. Raftatt. Wertheimer. J. S. der kathol. Pfarrei Durmersheim gegen unbekannte Beistellige. Eigentum betr.
Beschl. u. s.
Nachdem auf die öffentliche Aufforderung vom 2. Januar d. J., Nr. 24,677, keinerlei Ansprüche der dort bezeichneten Art auf die darin angeführte Liegenschaft geltend gemacht worden sind, werden solche dem neuen Erwerber oder Unterpfandsgläubiger gegenüber für erloschen erklärt.
Raftatt, den 25. Juni 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
P. J. a. s.
E.838. Nr. 5991. Wolfach. Da bezüglich der unterm 13. Mai 1875, Nr. 4249, veröffentlichten Aufforderungslage keinerlei Ansprüche an die dazujelbst angeführten Grundstücke geltend gemacht wurden, — so werden nunmehr solche Ansprüche der aufseherungslägerlichen Gemeinde Schiltach gegenüber für erloschen erklärt.
Wolfach, den 1. Juli 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
H. K. o. b. l. u. n. t.

Verwaltungssachen.
Anzeigung.
L.397. Nr. 16,886. Pforzheim. Ober-Erbschaftsamt für 1875 betr.
Wir bringen zur Kenntniss der Stellungs-pflichtigen, daß das Ober-Erbschaftsamt darüber am 26. und 27. Juli d. J., jeweils Vormittags 8 Uhr beginnend, in dem hiesigen Rathhause stattfinden wird.
Pforzheim, den 30. Juni 1875.
Großh. bad. Bezirksamt.
F. r. i. e. d. e. r. i. c. h.

Bekanntmachung.
L.374. 2. Karlsruhe.
Für den Transport von Steinbohlen und Coals zwischen Mannheim und Basel tritt von heute an ein ermäßigter Tarif in Kraft.
Näheres ist bei den Güterexpeditionen in Mannheim und Basel zu erfragen.
Karlsruhe, den 4. Juli 1875.
Generaldirection der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer. Höppl.

Bekanntmachung.
L.392. 2. Karlsruhe.
Im Westdeutschen Verband sind mit Gültigkeit vom 1. Juli l. J. für den Verkehr die Stationen Mannheim, Karlsruhe und Pforzheim mit solchen der Rhein-Weisbach- und Handwischen Bahn anderweitig auf dem Wagenraumsystem basirte Tariffätze in Kraft getreten.
Exemplare der die bezüglichen Tarifen enthaltenden Tarifnachträge sind bei den hiesigen Güterexpeditionen erhältlich.
Karlsruhe, den 6. Juli 1875.
Generaldirection der Großh. Staats-Eisenbahnen.
Zimmer. Ganz.

Bekanntmachung.
L.391. 2. Karlsruhe.
Mit Gültigkeit vom 1. Juli cr. bis zum 1. October l. J. werden im Verkehr zwisch-

E.829. Nr. 5992. Wolfach. Nachdem hinsichtlich der in der Veröffentlichung vom 26. Mai 1875, Nr. 4589, beschriebenen liegenden Gründe keinerlei Berechtigungen geltend gemacht wurden, so werden nunmehr solche dem Aufseherungsläger Güter Balettin Schmießer von Schapbach gegenüber für erloschen erklärt.
Wolfach, den 3. Juli 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
H. K. o. b. l. u. n. t.
E.781. Nr. 7843. Raftatt. Nachdem auf die diesseitige öffentliche Aufforderung vom 22. Februar l. J., Nr. 2013, Rechte und Ansprüche der dort genannten Art an die dort erwähnten Grundstücke innerhalb der bestimmten Frist nicht geltend gemacht worden sind, werden solche der ev. Stiftschaffner Raftatt als der jetzigen Besitzerin gegenüber für erloschen erklärt.
Raftatt, den 24. Juni 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
G. i. c. h. r. o. d. t.

Bekanntmachung.
L.372. 2. Karlsruhe.
Freitag den 9. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, wird in der hiesigen Militär-Bäckerei eine Parthei Noagen-Kleie etc. gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert.
Karlsruhe, den 6. Juli 1875.
Königliches Proviandamt.

Hofguts-Verpachtung.
L.327. 2. Unter-Schwarzach.
Das 1/2 Stunde von der Eisenbahnstation Aglasterhausen (Oberrheinbahn) 6 Stunden von Heidelberg gelegene kirchliche Hofgut Unter-Schwarzach soll von Lichtmess 1876 ab auf weitere 12 Jahre anderweit verpachtet werden.
Dasselbe umfaßt:
a. eine zweistöckige, geräumige Wohnung mit umfangreichen Delonomiegebäuden;
b. 165 Morg. 1 Viertel. 88 Ruth. = 59 Hektare 52 Ar 48 Meter Garten, Acker und Wiesen (28 Morg. 3 Viertel. 87 Ruth. Wiesen).
Tagfahrt zur öffentlichen Versteigerung wird auf Montag den 12. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, in der Ros'schen Restauration zu Aglasterhausen stattfinden, wozu Pächter mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die näheren Bedingungen inzwischend auf unserer Kanzlei eingesehen werden können.
Rosbach, den 1. Juli 1875.
Großh. evang. Stiftschaffner.
Steiner.

Submission über Steinbruchbetrieb.
L.392. 1. Nr. 1268. Freiburg.
Das Brechen von jährlich etwa 10000 Kubikmeter Rheinsandstein in dem Bruche bei Epored und von etwa 600 Kubikmeter in dem Karlsruher Bruche zu Nieder-Rimlingen soll im Submissionsweg vergeben werden. Lusttragende haben ihre Angebote versiegelt und portofrei mit der Aufschrift „Steinbruchbetrieb“ bis längstens Samstag den 24. Juli, Vormittags 10 Uhr, bei unterzeichnetem Stelle unter Anschließung von Jeugnissen über Leistungs- und Zahlungsfähigkeit einzubringen.
Die Bedingungen liegen inzwischend bei Dommeister Tröller in Alt-Breisach, sowie bei den betreffenden Steinbruchbesitzern zur Einsicht auf und es werden die Vortragenden aufgefordert, sich zuvor an Ort und Stelle genau über die Verhältnisse zu unterrichten.
Freiburg, den 30. Juni 1875.
Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspection.
Die J.

Holzversteigerung.
L.395. 1. Nr. 608. Waldkirch.
Aus Domänenwaldungen werden laosweise und mit unermäßigter Vorfrist bis 1. Februar 1876 versteigert.
Mittwoch den 14. l. M., Vormittags 10 Uhr, in der Wirtschaft auf dem Martinskapelhof auf der Abtheilung „Gottsdorfbühl“: 190 tannene Stämme, 157 tannene Baukämme, 42 tannene Stämme; Donnerstag den 15. l. M., Vormittags 10 Uhr, im Waldhans zur Sonne dahier aus der Abtheilung Petersschlag: 2 tannene Stämme, 1 tannener Stämmel, 45 tannene Baukämme, 20 tannene Stämme, 8 tannene Stämme, 81 St. verschiedener Scheit- und Prügelholz, sowie 175 St. gemischte Weiden.
Waldkirch, den 6. Juli 1875.
Großh. Bezirksforstrei.
K. r. u. n. a.

Erledigte Stelle.
L.343. 2. Nr. 214. Heidelberg. Universität Heidelberg. Sanger Jenaf.
Die Stelle eines Rechtslehrers bei der Universität Heidelberg, mit welcher außer dem gesetzlich geregelten Honorar für den Lehramtstitel ein Gehalt, einschließlich des Wohnungsgeldschusses, von jährlichen 883 Mark 17 Pf. verbunden, ist in Erledigung gekommen.
Die Bewerber haben ihre Gesuche innerhalb 4 Wochen bei dem engeren akademischen Senat in Heidelberg eingereicht.
Heidelberg, den 2. Juli 1875.
d. J. P. r. o. r. e. c. t. o. r.
L.387. Nr. 7078. Dreisach. Bei diesseitiger Stelle ist sogleich oder längstens bis 1. August d. J. eine Altarschleife, mit einem neuen Geholte von jährlich 977 R. 16 Pf., zu bestellen und wird wiederholt zur Erneuerung ausgeschrieben.
Dreisach, den 4. Juli 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
W. S. n. e. r.

Bekanntmachung.
L.391. 2. Karlsruhe.
Mit Gültigkeit vom 1. Juli cr. bis zum 1. October l. J. werden im Verkehr zwisch-